

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **276 (1997)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

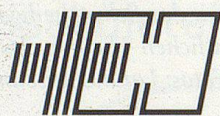
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

halten an altverwurzelten politischen Einrichtungen. In Fragen des Kalenders ging man getrennte Wege, für beide Landsgemeinden aber blieb der letzte April-Sonntag der ordentliche Tagungstermin. Als eidgenössisches Unikum hatte eine bis ins 19. Jahrhundert gültige Regelung im Bürgerrecht Bestand. Demnach wurden die Landleute bei einem Konfessionswechsel nicht heimatlos, sondern erhielten jeweils automatisch das Bürgerrecht des andern Halbkantons. Zu den Profiteuren dieser Tradition zählte beispielsweise der um 1760 in Wettingen zum Katholizismus übergetretene Baumeister Johannes Grubenmann aus Teufen.⁸

Zudem blieben Kontakte und Informationsaustausch auf Regierungsebene unumgänglich. Zeugnis davon geben beispielsweise die rund 700 zwischen 1598 und 1798 an Ausserrhoden gerichteten innerrhodischen Standesschreiben.⁹ Zusammenarbeit wurde kaum je aus grundsätzlichen Überlegungen gesucht, sondern meist von Fall zu Fall organisiert. Nicht nur im Verhältnis zur Fürstabtei und Stadt St.Gallen kam es aufgrund gemeinsamer Interessen wiederholt zur Formulierung übereinstimmender Positionen. Auch Grenz- und Verkehrsfragen erforderten Absprachen und Aufgabenteilung. Seit 1602 fanden in unregelmässigen Abständen

appenzellische Konferenzen statt.¹⁰ Als Beispiel dafür sei das Gipfelgespräch des Jahres 1693 erwähnt: Wie so oft waren äusserer Zwänge der Anlass für eine Zusammenkunft. Diesmal sah man sich vor dem Hintergrund einer grossen Wirtschaftskrise und Lebensmittelnot zur Kooperation gezwungen. Hauptanliegen war die Sicherstellung der für beide Teile lebenswichtigen schwäbischen Getreidezufuhr. Im Vorfeld eines Zusammentreffens der Ostschweizer Territorien in Rheineck wurde eine Besprechung beider Landammänner organisiert, an der auch einige andere «das gemeine Vaterland berührende Geschäfte» erörtert werden sollten. Damals



KLINIK AM ROSENBERG HEIDEN

Anästhesiologie/
Schmerztherapie
Augenchirurgie
Hand- und Mikrochirurgie
Kiefer- und Gesichtschirurgie
Orthopädie

Oto-Rhino-Laryngologie/
Hals- und Gesichts-Chirurgie
Plastische und Wiederherstellungs-Chirurgie
Venen-Chirurgie

9410 Heiden, Tel. 071/898 52 52, Fax 071/898 52 77

Dr. Mahmoud Farschtschian
Dr. Parviz Naji
Dr. Raimund Spirig
Dr. Georges Wohlgensinger
Dr. Patrik Gründler
Dr. Andreas Bischof
Dr. Edi Fornaro
Dr. Ueli Freihofer
Dr. Fritz Kägi
Dr. Adi Klammer
Prof. Dr. Friedrich Magerl
Dr. Ruedi Spring
Prof. Dr. Bernhard G. Weber
Dr. Damir Marincic
Dr. Andreas Moser
Prof. Dr. Claus Walter
Dr. Reinhard Fischer
Dr. Claudio Duff

wie heute lief die Regierungsbegegnung ohne grosse administrative Vorbereitung oder formelle Traktandenliste ab. Das Gespräch der Landammänner fand am 18. Mai 1693 statt – Treffpunkt war Gais. Lange gedauert hat es wohl nicht, denn das P.S. zur Einladung lautete kurz und bündig: «es kann alles in einer Stund' verricht, also auch die Kosten erspart werden».¹¹

Zwischen 1602 und 1848 wurden Dutzende von Fragen in beiderseitigem Einvernehmen durch förmliche Verträge oder Konferenzbeschlüsse geregelt. Als erste öffentliche Aufgabe wurde die für Mensch und Vieh gleichermaßen lebenswichtige Salzversorgung gemeinschaftlich

geregelt. Von 1821 bis 1841 bestand unter ausserrhodischer Federführung eine Salzverwaltung beider Rhoden.¹² 1878 wurde zecks Vollzug der eidgenössischen Forstgesetzgebung ein gemeinsamer Oberförster bestellt.¹³ In jüngerer Zeit wurde diese Tradition durch die Schaffung eines gemeinsamen Zivilschutzentrums, Arbeitsinspektories und Kantonstierarztbüros wiederaufgenommen. Als Ergänzung zur langjährigen Zusammenarbeit im Gesundheitswesen ist neuerdings Kooperation im Schulbereich angesagt. Über zwischenstaatliche Abkommen oder Konkordate sind die beiden Halbkantone inzwischen dutzendfach verbunden.

Da gab doch letzthin ein deutscher Tourist dem Autor zu bedenken, wie es im Zuge der Integration Europas noch zu verantworten sei, derart kleine Staatsgebilde fortbestehen zu lassen. Welchen Grund sollte es indessen geben, Aufgaben die im überschaubaren Rahmen kostengünstig gelöst werden können, einer grösseren Einheit zu übertragen? Wünschbar und notwendig ist derzeit nicht eine Wiedervereinigung, sondern Zusammenarbeit, wo sie Sinn macht, – und dies nicht bloss im appenzellischen Rahmen oder auf interkantonaler Ebene, sondern darüber hinaus im Bodenseeraum als unserer weiträumigen Heimatregion.

Anmerkungen

- 1 Appenzeller Geschichte, Bd. 2, S. 496.
- 2 Ritter, Landteilung, S. 61; Appenzeller Urkundenbuch, Bd. 2, S. 832.
- 3 Walser, Appenzeller Chronick S. 545 ff.; Appenzeller Urkundenbuch, Bd. 2, S. 825 ff.
- 4 Kunz Michael, Zugang zu den Ämtern, S. 107.
- 5 Fischer, Kunstdenkmäler Appenzell I.Rh., S. 9.
- 6 Appenzeller Geschichte, Bd.1, S. 406.
- 7 Bischofberger, Rathaus, S. 13.
- 8 Appenzellische Jahrbücher 113/1987, S. 4.
- 9 Staatsarchiv AR: Aa.29 Innerrhoder Missiven.
- 10 Bischofberger, Grenzstreitigkeiten, S. 46 ff.
- 11 Staatsarchiv AR: Aa.31,1 Nr. 136–139.
- 12 Staatsarchiv AR: Cb.E-8 Salzverwaltung.
- 13 Staatsarchiv AR: Ca. C12–30 Forstpersonal.

Literaturauswahl

Appenzeller Geschichte, 3 Bände. Herisau/Appenzell 1972–1993.

Blickle Peter, Seminar Vorgeschichte und Geschichte der Landteilung.

Uni Bern 1995. Seminararbeiten von M. Vatter und B. Studer.

Geschichte – Alltag: gestern und heute, Themenblätter «Wenn zwei sich streiten». Herisau 1995.

Bischofberger, Ivo. Grenzstreitigkeiten zwischen Appenzell Ausser- und Innerrhoden. Innerrhoder Schriften. Appenzell 1990.

Bischofberger, Hermann. Baugegeschichte und Restaurierung, In: Festschrift Umbau und Renovation Rathaus und Buherre Hanisefs, Appenzell 1995.

Fischer Rainald, Eine neue Quelle zur Geschichte des spanischen Bündnisses und der Landteilung. Innerrhoder Geschichtsfreund 1/1953.

Fischer Rainald, Die Gründung der Schweizer Kapuzinerprovinz 1581–1589, Beiheft 14 ZSKG, Diss. Freiburg i. Ue. 1955.

Kunz Michael, Zugang zu den Ämtern? – Eine Frage von Verwandtschaft!

Appenzeller Politik und ihr Umfeld am Übergang zur Neuzeit. Lizentiatsarbeit Uni Zürich, 1994.

Ritter Karl, Die Teilung des Landes Appenzell im Jahre 1597, Trogen 1897.

Walser Gabriel, Neue Appenzeller Chronick, St. Gallen 1740.

Unser Bildungs

angebot

- Übersetzer- und Dolmeterschule
- Tages-Diplomschulen: Sprachen, Handel, Touristik (KV-Abschluss möglich)
- Deutsch für Anderssprachige

Berufsbegleitend:

- Handelsschule
- Einzellektionen
- Übersetzungskurse
- Sprachkurse am Abend



Handels- und Dolmeterschule
 Hodlerstrasse 2
 9008 St.Gallen
 Tel. 071/245 30 35
 Fax 071/245 21 27